

Nordhausen. In Hannover bestand Berufskamerad Kurt Meyer, Rautenstraße 55, seine Meisterprüfung. (VI 3/7761)

Oberndorf a. N. Auf eine 25jährige Tätigkeit konnten zwei Gefolgschaftsmitglieder der Firma Gebr. Junghans AG. zurückblicken: Karl Stehle, Fabrikarbeiter, und Matthias Gaß, Packer. (VI 3/7772)

Willenburg. Berufskamerad Karl Jasmund konnte die Meisterprüfung ablegen. (VI 3/7758)

Wolgast. Uhrmachermeister Alfred Richter ist am 1. Oktober 1937 25 Jahre selbständig. Nachdem er bei dem Uhrmachermeister Max Meyer in Deutsch-Eylau seine Lehre beendet hatte, war er noch in Westpreußen und Posen als Gehilfe tätig.

Er eröffnete am 1. Oktober 1912 in Kreuz a. d. Ostbahn ein Uhren- und Goldwarengeschäft verbunden mit Optik. Im Jahre 1921 verlegte er sein Geschäft nach Wolgast in Pommern.

Im April 1937 wurde ihm die Führung der Geschäfte der Gfeiswalder Uhrmacherinnung von der Handwerkskammer Stralsund bis auf weiteres übertragen. (VI 3/7770)

Zwickau (Sachsen). Die Reparaturwerkstatt für Uhren und Schmuck Kreßner befindet sich jetzt Marienplatz 10 (früher Gottseina). (VI 3/7773)

Berlin O 27. Am 1. September konnte die Firma M. Hanusch, Andreasstraße 3, auf ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken. (VI 3/7767)

Aken (Elbe). Berufskamerad Carl Gladenbeck ist plötzlich im 72. Lebensjahr verstorben. (VI 3/7766)

Laber (Mfr.). Turmuhrenfabrikant Josef Frischmann ist verstorben. (VI 3/7765)

Schlotheim (Thür.). Im Alter von 85 Jahren verstarb Uhrmachermeister August Picard. (VI 3/7762)

Konkurse und Vergleichsverfahren

Rathenow. Über das Vermögen des Kaufmanns Karl Willmann in Rathenow, alleiniger Inhaber der Firma Willmann & Co., Optische Fabrik, daselbst, am 23. August 1937, 12 Uhr, Konkurs eröffnet. Konkursverwalter: Bücherrevisor Otto Knappe, Rathenow, Forststraße 38. Konkursforderungen sind bis zum 1. Oktober 1937 beim Gericht anzumelden. (VI 4/7775)

Büchertisch

Schriftenreihe „Sozialismus im Dritten Reich“. Propagandaverlag Paul Hochmuth, Berlin W 35.
Heft 2: Dr. Fritz Mang, II „Der deutsche Arbeiter im Dritten Reich“ (31 Seiten).

Im Anschluß an die eben besprochene Schrift zeigt Dr. Mang im zweiten Heft der Schriftenreihe, wie das Ringen des deutschen Arbeiters um Heimat und Verwurzelung im eigenen Volk erst durch den Nationalsozialismus seine späte Erfüllung fand. Sowohl die Grundsätze wie die einzelnen Etappen und völlig neuartigen Leistungen der gegenwärtigen Sozialgestaltung werden in klarer und übersichtlicher Gliederung umfassend dargestellt.

Die beiden Schriften von Dr. Mang sind von der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums empfohlen und für den einzelnen wie für geschlossene Lehrgänge als Schulungsmaterial besonders geeignet. (VIII/339) Dr. Hst.

Kleine Anzeigen, Gehilfengesuche, Reparaturanzeigen, Gelegenheitskäufe usw. gehören in die UHRMACHERKUNST

Schriftenreihe „Sozialismus im Dritten Reich“. Propagandaverlag Paul Hochmuth, Berlin W 35.

Heft 3: Heinrich Härtle, „Der deutsche Arbeiter und die päpstliche Sozialpolitik“ (28 Seiten).

Die Schrift enthält eine gedrängte Darstellung der Grundsätze nationalsozialistischer Sozialpolitik, die sich in wenigen Jahren gegen alle Kräfte der vergangenen Epoche siegreich durchgesetzt haben. Der Verfasser setzt sich im besonderen in einer erfrischend klaren und gemeinverständlichen Weise mit dem Machtanspruch des politischen Katholizismus auseinander, den dieser gerade auf dem Gebiet der Sozialpolitik nach wie vor in Deutschland geltend machen möchte. Nicht mit Schlagworten und allgemeinen Hinweisen führt Härtle diese Auseinandersetzung, sondern er legt ihr die in erster Linie authentischen Grundlagen der Gegenseite, nämlich die beiden päpstlichen Rundschreiben „Rerum novarum“ vom Jahre 1891 und „Quadragesimo anno“ vom Jahre 1931 zugrunde. Das Ergebnis ist eine eindeutige Ablehnung jedes Einmischungsversuches des politischen Katholizismus in die deutsche Sozialgestaltung der Gegenwart.

Die Broschüre ist von der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums empfohlen und verdient zur dringend notwendigen Klärung der behandelten Frage im ganzen deutschen Volk, vor allem aber bei Betriebsführer und Gefolgschaft, weiteste Verbreitung. (VIII/340) Dr. Hst.

„Sich selbst rationalisieren.“ Wesen und Praxis der Vorbereitung persönlicher und beruflicher Erfolge von Dr. G. Großmann.

Das im Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Forkel & Co. (Stuttgart-O, Pfikerstraße 20), erschienene Buch erlebt jetzt seine 14. Auflage! Die hierin liegende Anerkennung ist vor allem dadurch begründet, daß es nichts zu tun hat mit den inzwischen untergegangenen Amerikanismen vieler „Erfolgsbücher“. Es ist vielmehr herausgewachsen aus der Praxis eines bekannten deutschen Arbeitsmethoden-Spezialisten, der nach vielseitiger, erfolgreicher wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Tätigkeit einigen tausend klugen Köpfen durch seine Fernkurse für persönliche Leistungssteigerung und systematische Planarbeit geholfen hat, als Angestellter und Unternehmer zu den leistungsfähigsten und erfolgreichsten Männern in Handel, Industrie usw. zu werden. Wie wertvoll diese „Großmann-Methode“ gerade heutigen Tages ist, hat sogar eine führende Persönlichkeit in der Presse betont. (VIII/341)

Der Optikermeister. Des praktischen Optikers Handbuch. Von G. H. Relina. Vierte, erheblich erweiterte und verbesserte Auflage, 388 Seiten mit 254 Abbildungen und 10 Tabellen. Berlin 1937. Verlag der Deutschen Optiker-Zeitung, Deutsche Verlagswerke, Strauß, Vetter & Co., Berlin. Preis 13,20 RM.

Es liegt nunmehr die vierte Auflage dieses erfolgreichen Fachbuches vor, das von so vielen Optik führenden Uhrmachern hochgeschätzt wird, weil es ihnen die moderne Führung ihrer optischen Abteilung durch die Leichtverständlichkeit, die knappe Darstellung des großen, umfangreichen Stoffes und durch die systematische Anordnung erleichtert. Dieses Buch hat sich schon in den vorhergehenden Auflagen Anerkennung und Beliebtheit als praktisches Handbuch für den täglichen Gebrauch erworben; außerdem dient es zur fachlichen Fortbildung des bereits in der Praxis tätigen nebenberuflichen Optikers, vor allem aber auch zur Vorbereitung des Nachwuchses auf die Gehilfen- und Meisterprüfung. Nachdem die neuen Bestimmungen für die Meisterprüfung im Optikerhandwerk im Jahre 1936 und die Richtlinien für die Ausbildung der Lehrlinge erschienen sind, wurde bei der Neuauflage des Buches der ganze Stoff noch einmal gesichtet und diesen Bestimmungen sowie den technischen Fortschritten angepaßt.

Für alle, die sich auf die Meisterprüfung im Optikerhandwerk vorbereiten wollen, wird der Abschnitt X besonders aufschlußreich sein, indem die gesetzlichen Bestimmungen, die neuen fachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung und Winke für die Anfertigung des Meisterstücks wiedergegeben werden. Schließlich ist in der neuen Auflage erstmalig ein kurzer Abschnitt mit geschichtlichen Daten der wichtigsten Persönlichkeiten auf dem Gebiete der Optik angefügt worden, um dadurch auch den praktischen Optikern die sonst in Zeitschriften und Spezialbüchern verstreute Literatur über die Geschichte der Brille und der Optik etwas näher zu bringen. (VIII/342)